



Jahresbericht 2020

TRIALOG

Unsere Angebote

Informationen

In unserer Beratungsstelle erhalten Sie Informationen

- zu sozialen und psychologischen Problemen bei Paar- und Familienkonflikten, Trennung und Scheidung unter besonderer Berücksichtigung der Kinder
- zu Unterstützungsangeboten und öffentlichen Hilfen in Krisensituationen
- zu juristischen Fragen bei Trennung und Scheidung im Rahmen einer monatlichen Sprechstunde
- zu Möglichkeiten außergerichtlicher Konfliktregelungen

Beratung

Mit einer Krise in der Familie sind für alle Mitglieder starke Verunsicherungen, Ängste und auch Veränderungen verbunden. Wir sind Ansprechpartner*innen für alle Beteiligten und bieten Unterstützung an

- für Paare in einer Krisensituation, um zu klären, ob ein weiteres Zusammenleben möglich ist;
- für Eltern (gemeinsam oder einzeln) in Trennung: zu Fragen der elterlichen Verantwortung und praktischen Gestaltung des Kontakts der Kinder zu den Eltern (Erarbeitung von Elternvereinbarungen);
- für Eltern (gemeinsam oder einzeln), die eine(n) Ansprechpartner*in bei Familien- oder Trennungskonflikten benötigen;
- für Kinder und Jugendliche in belastenden Familiensituationen;
- für neu zusammengesetzte Familien

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt den betroffenen Kindern. Ihr Interesse geht häufig im Streit der Eltern unter. Sie befürchten oft, im Falle einer Trennung einen Elternteil zu verlieren. Wir unterstützen Eltern, möglichst förderliche Bedingungen für eine gute Entwicklung der Kinder zu schaffen. Dazu gehört auch der regelmäßige Umgang der Kinder mit beiden Elternteilen.

Kindergruppen

Wenn Eltern sich trennen, verändert sich die gesamte bisherige Lebenssituation der Kinder. Die Trennung ist für alle Beteiligten eine schmerzvolle Erfahrung. Jedes Kind und jeder Jugendliche reagiert anders darauf. Kinder haben manchmal nur wenige Möglichkeiten, über ihr Erleben zu sprechen. TRIALOG bietet kleine Gruppen für Kinder an, deren Eltern getrennt oder geschieden sind. Hier können sie über ihre Gefühle und ihr Erleben sprechen und erfahren, dass sie damit nicht alleine stehen. Dieses Angebot soll den Kindern helfen, sich unter Anleitung einer Fachkraft gegenseitig bei der Bewältigung der Trennungsfolgen zu unterstützen.

Familienmediation

Mediation ist eine Möglichkeit, im Konfliktfall mit Hilfe einer neutralen dritten Person eigenverantwortliche Regelungen, z.B. nach einer Trennung oder Scheidung zu erarbeiten. Sie ist eine Alternative zum juristischen Verfahren und ermöglicht den Eltern, auf dem Weg des Verhandels zu einer für alle Beteiligten fairen Lösung zu gelangen.

Angebote / Beratung / Fortbildung für Fachkräfte

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle bieten für Fachkräfte, die in ihrem beruflichen Umfeld mit den Themenbereichen Partnerschaftskrisen, Trennung und Scheidung konfrontiert sind, Beratungen an sowie Informations- und Fortbildungsveranstaltungen.

Wir beraten unabhängig von Nationalität, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung, Religion oder Weltanschauung.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle TRIALOG unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung ist kostenlos.

Herausforderung Patchworkfamilie

„Patchwork (...) bzw. Flickwerk ist eine Form der Textiltechnik, bei der Reste verschiedener Materialien verwendet werden, um neue Textilien anzufertigen“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Patchwork>, aufgerufen am 04.05.2021).

Dieser Definition folgend, entstehen also auch Patchworkfamilien, indem „Reste“ verschiedener Familien zusammengefügt werden, um eine neue Familie anzufertigen.

Patchworkfamilien, früher nannte man sie Stieffamilien, hat es schon immer gegeben; die Gründe für ihre Entstehung haben sich jedoch verändert. Vor 50 oder 60 Jahren entstanden Stieffamilien vor allem dann, wenn ein Ehepartner gestorben war – oft: der Vater im Krieg, die Mutter durch Krankheit oder bei der Geburt eines Kindes. Heute gründen sich Patchworkfamilien vor allem nach Trennungen und Scheidungen; dann tritt ein Stiefelternteil zum (biologischen) Elternteil hinzu, ersetzt aber nicht den anderen (biologischen) Elternteil. Meist wissen alle Mitglieder einer Patchworkfamilie um die Zerbrechlichkeit eines glücklichen und intakten Familienlebens; sie kennen Verluste und Verletzungen und haben mehr oder weniger frische Trennungsnarben.

Und auch in Patchworkfamilien kommen Trennungen vor. Für Kinder und Jugendliche bedeutet das, dass sie sich mitunter öfter an neue Partner*innen der Eltern gewöhnen müssen und somit in verschiedenen Familien aufwachsen; die Familiengeflechte werden größer, unübersichtlicher und damit auch herausfordernder.

Patchworkfamilie – eine bunte Flickendecke, ein fröhliches und leichtes Miteinander; aber auch Work = Arbeit, Flickarbeit, Arbeit an der Unterschiedlichkeit und mit der Unterschiedlichkeit.

Anders als langsam entstehende und wachsende klassische Kernfamilien mit Eltern und leiblichen Kindern, in denen alle Familienmitglieder nach und nach ihre Rollen einnehmen, entstehen Patchworkfamilien deutlich schneller; es gibt bereits bestehende Rollen und Aufgabenverteilungen, Regeln und Abläufe. Die Teilfamilie, in die ein neuer Stiefelternteil kommt, ist schon miteinander eingespielt; das führt häufig zu Verunsicherungen im ganzen System und damit zu Herausforderungen für die gesamte Patchworkfamilie.

Nachfolgend wird die Bedeutung einer Patchworkfamilie aus unterschiedlichen Perspektiven beschrieben (orientiert an Elternmappe „Kinder im Blick“ - Walper, S., Normann, K. und Bröning, S., 2014).



Perspektive der Kinder

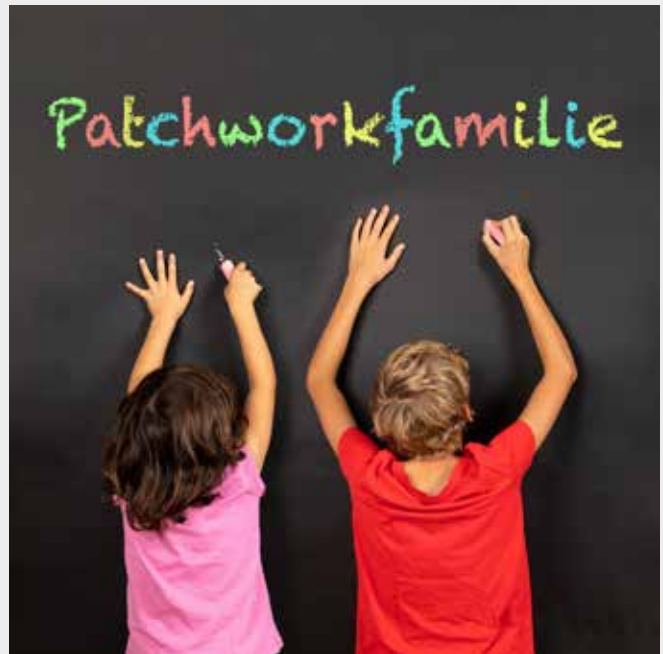
- Der Elternteil, der eine neue Beziehung eingeht, ist meist für die Kinder weniger verfügbar. So fragen sich die Kinder oft: „Ist der neue Partner/ die neue Partnerin jetzt wichtiger als ich?“
- Die neue Partnerschaft bringt viele Veränderungen mit sich und bedeutet damit einen Verlust an Stabilität. Nach der Trennung der Eltern müssen die Kinder nun erneut eine Veränderung bewältigen; und auch diesmal sind nicht sie die Gestalter, sondern sie müssen sich auf das einstellen, was die Erwachsenen tun.
- Hat nur ein Elternteil eine/n neue/n Partner*in, fühlen sich Kinder oft verantwortlich für das Wohlergehen des partnerlosen Elternteils.
- Sie fühlen sich oft innerlich zerrissen, sind in einem Loyalitätskonflikt, versuchen manchmal, den anderen (vielleicht partnerlosen) Elternteil zu stärken, indem sie schlecht über den Stiefelternteil sprechen.
- Geht der hauptbetreuende Elternteil eine neue Partnerschaft ein, haben Kinder oft die Sorge, dass die/ der neue Partner*in zum Ersatz für den getrenntlebenden Elternteil werden soll.
- Vor allem verlieren die Kinder bei einer neuen Partnerschaft eines Elternteils oft die Hoffnung auf eine Versöhnung und ein Wieder-Zusammenkommen der Eltern. Der Einzug einer/s neuen Partner*in macht ihnen schmerzhaft bewusst, dass die erste Familie unwiederbringlich aufgelöst ist.
- Kommen weitere Kinder hinzu (die des Stiefelternteils oder auch neue Halbgeschwister), können ganz unterschiedliche Gefühle entstehen: Freude, Konkurrenz, Eifersucht, Neid, Verlustangst.

Perspektive der Erwachsenen in neuen Beziehungen

- Das neue Paar hatte keine eigene Zeit, die Beziehung ohne Kinder aufzubauen. Die Paarbeziehung muss immer neben der Elternschaft gelebt werden und kommt damit leicht zu kurz.
- Gleichzeitig sind viele frisch verliebte Paare voller Hoffnung. Sie freuen sich auf ein neues und unbeschwertes Familienleben und wünschen sich von den Kindern, dass sie die/ den neue/n Partner*in mit offenen Armen aufnehmen.
- Mitunter haben die Kinder einen höheren Stellenwert als die/ der neue Partner*in; denn die Aufgabe als Elternteil war zuerst da.
- Die/der neue Partner*in braucht meist Unterstützung, um ein Verständnis für die Kinder zu entwickeln, die in die Partnerschaft „mitgebracht“ worden sind.
- Bringen beide Erwachsenen Kinder mit in die Beziehung, können durch die komplexe neue Familiensituation (meine/ deine/ ggfs. auch unsere Kinder) große Herausforderungen für die Paarbeziehung entstehen.
- Das Paar sowie die ganze Familie müssen sich auf gemeinsame Familienregeln und -rituale einigen.
- Es kommt auch darauf an, den Platz des jeweils anderen, getrenntlebenden leiblichen Elternteils zu akzeptieren und nicht durch die neue Partnerschaft in Frage zu stellen; denn die Patchworkfamilie existiert nie für sich allein; mindestens eine zweite Familie, die des getrenntlebenden Elternteils/ der getrenntlebenden Elternteile, nimmt Einfluss auf sie. Je besser das Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Systeme ist, desto besser geht es meistens allen Mitgliedern der Patchworkfamilie.

Perspektive des Elternteils ohne neue Beziehung

- Der Elternteil ohne neue Partnerschaft fühlt sich mitunter noch einsamer, und es kann wieder Wut und Ärger auf den anderen Elternteil entstehen, wenn dieser für die Trennung verantwortlich gemacht wird.
- Die Lebenssituation des Elternteils in neuer Beziehung wird oft idealisiert. Beim alleinstehenden Elternteil entsteht leicht die Befürchtung, das Kind könnte sich in dem anderen Haushalt wohler fühlen, da dort wieder eine „komplette“ Familie besteht.
- Oft entstehen Schuldgefühle gegenüber dem Kind:
 - Ich kann dem Kind keine vollständige Familie bieten
 - Ich habe zu wenig Zeit mit dem Kind
 - Wenn der alleinstehende Elternteil die/ der Hauptbetreuende ist, besteht die Gefahr, dass dieser Elternteil eine zu enge Beziehung zum Kind entwickelt.



Fazit

Insgesamt – so unsere Erfahrung – ist es hilfreich, das Entstehen einer Patchworkfamilie als einen Prozess zu sehen, der verschiedene Phasen durchläuft und der Zeit und Geduld erfordert. Katharina Grünewald spricht von vier Phasen: 1. Schnuppern und Kennenlernen, 2. Positionsgerangel und Machtkämpfe, 3. Beruhigung und Übergang, 4. Etablierung (<https://www.familienhandbuch.de/familie-leben/familienformen/elternschaft/PatchworkPhasenzumFamilienglueck.php>, aufgerufen am 18.05.2021).

Für Eltern ist es wichtig, ihren Blick immer wieder auf die Kinder zu richten und auf deren mögliche Loyalitätskonflikte; je einfühlsamer Eltern damit umgehen, desto mehr fühlen sich die Kinder in all ihren Gefühlen und Bedürfnissen gesehen und angenommen; und desto besser kann die „Herausforderung Patchworkfamilie“ gelingen.

Beratung in Zeiten von Corona

Corona stellt eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Wie unter einem Brennglas werden Krisen deutlich, die Anpassung, Veränderung und neue Wege erfordern.

Auch auf unsere Beratungsarbeit hatte und hat die Corona-Pandemie große Auswirkungen. Schnelles, flexibles und kreatives Handeln war im letzten Jahr notwendig, um mit der neuen, unbekannteren und ungewissen Situation umgehen und jederzeit die Beratungsarbeit aufrechterhalten zu können.

Als zu Beginn des ersten Lockdowns klar wurde, dass wir keine face-to-face-Beratung mehr anbieten konnten, haben wir unsere Arbeit sofort auf Telefon- und innerhalb kurzer Zeit auch auf Videoberatung umgestellt. Die Lockerungen im Sommer, die Präsenzberatungen wieder ermöglichten, haben uns gleichzeitig immer wieder gefordert in der Erstellung, Umsetzung und kontinuierlichen Weiterentwicklung des notwendigen Hygienekonzeptes. Im zweiten Lockdown im Winter

konnten wir dann mit viel mehr Sicherheit und guten Erfahrungswerten aus dem Frühjahr unsere Beratungsangebote wiederum verändern und anpassen.

Die Videoberatung hat sich so zu einem festen und auch zukünftig sicher nicht mehr wegdenkbaren Teil unseres Angebotes entwickelt.

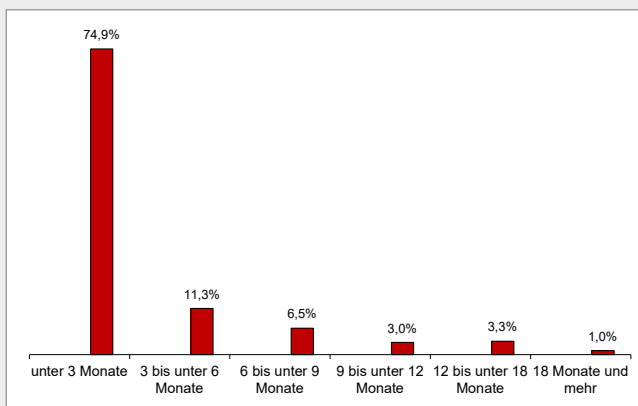
Es hat sich gezeigt, dass in manchen Situationen – insbesondere bei einigen hochstrittigen Elternpaaren – die Videoberatung hilfreicher sein kann als die Präsenzberatung; durch den räumlichen Abstand, in den eigenen vier Wänden, zeigt sich, dass sich manche Elternpaare nicht so triggern wie in der persönlichen Begegnung; und dass es ihnen dadurch manchmal gelingt, sich besser zu regulieren und konstruktiver miteinander die Belange ihrer Kinder in den Blick zu nehmen. Gleichzeitig lässt sich diese Erfahrung aber nicht verallgemeinern, da es auch genügend Gegenbeispiele gibt; so kommt es also immer auf den Einzelfall an.

Einige Zahlen aus der Beratungsarbeit 2020

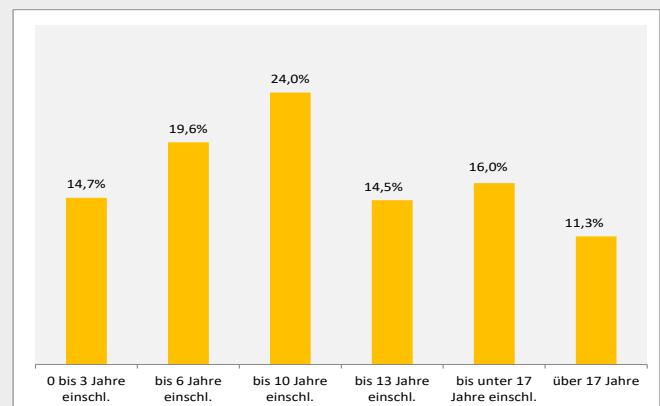
- Im Jahr 2020 suchten insgesamt 685 Ratsuchende unsere Einrichtung auf;
- Den größten Anteil der Ratsuchenden bildeten heterosexuelle oder homosexuelle Paare (insgesamt 232); daneben wandten sich auch Frauen und Männer mit dem Wunsch nach Einzelgesprächen an uns. Dabei war der Anteil der Frauen, die Einzelgespräche suchten (120 Frauen) fast drei Mal so hoch wie der Anteil der Männer, die sich für Einzelgespräche entschieden (46 Männer);
- In 89,7% der Fälle konnte eine Beratung mit 1 – 5 Fachkontakten abgeschlossen werden;
- Die Beratungsdauer betrug bei drei Viertel der Beratungsprozesse (74,9%) unter drei Monate;
- 726 Kinder waren insgesamt von der Krise in ihrer Familie betroffen;

- Mehr als die Hälfte dieser Kinder (58,3%) war unter 10 Jahre alt;
- 48 Kinder wurden direkt in den Prozess der Mediation/ Beratung der Eltern einbezogen;
- 64 weitere Kinder nahmen an einer Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien teil und/ oder haben Einzelgespräche oder Gespräche gemeinsam mit ihren Geschwistern aufgrund besonderer Belastungen wegen der Trennung/ Scheidung ihrer Eltern geführt;
- Der Anteil der ratsuchenden Eltern mit 1 – 2 Kindern betrug insgesamt 84,2%;
- Die meisten Ratsuchenden (65,8%) nahmen in der Trennungs- und Nachtrennungsphase Mediation bzw. Beratung in Anspruch; weitere 19,8% suchten Trialog für eine Ambivalenzberatung auf, d.h. um zu klären, ob eine Fortführung der Beziehung für beide Partner*innen möglich ist.

Beratungsdauer



Alter der Kinder



Veranstaltungen und Fortbildungen

Informationsveranstaltungen der Beratungsstelle
TRIALOG

- Interdisziplinäre Sprechstunde zu juristischen und psychosozialen Fragen von Trennung und Scheidung (6 Termine)
- „Familienstress zu Weihnachten?!“ Telefonhotline (3 Termine)
- Seminar zum Thema „Trennung und Scheidung“ in der DGVT-Ausbildungsakademie, Ausbildungszentrum für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Münster (KJP)
- „Kinder im Blick“-Kurs für getrennt lebende Eltern (6 Termine)
- Interview zum Thema „Wir gehen jetzt getrennte Wege“, LVM-Gesundheitstage 2020

Teilnahme der Mitarbeiter*innen an Fachtagungen und Fortbildungen

- Emotionale Gewalt, Kinderschutzbund Münster
- Praxisbeirat des Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule Münster
- Weiterbildung Familienmediation, Mediationswerkstatt Münster
- „Kinder-im-Blick“-Trainerausbildung, EZI Berlin
- Kurzarbeit in der Krise, Webinar, Paritätische Akademie
- Psychosoziale Onlineberatung, Webinar, Paritätische Akademie
- Betriebswirtschaftliche Wege durch die Coronakrise, Webinar, Paritätische Akademie

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Trägerschaft der seit 1986 bestehenden Einrichtung nimmt der Verein Trialog e.V. wahr. Dieser ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Die Arbeit des multiprofessionellen hauptamtlichen Teams wird von einem ehrenamtlich tätigen Großteam unterstützt. Dieses setzt sich zusammen aus juristi-

schen, psychologischen, psychotherapeutischen und (sozial-)pädagogischen Fachkräften und tagt einmal monatlich.

Aufgabe des Großteams ist vor allem die Fallarbeit in kollegialer Supervision sowie die konzeptionelle Arbeit im Bereich Trennungs- und Scheidungsberatung.



Hauptamtliche (Foto v.l.n.r.)

Renate Huth
Verwaltungsangestellte
9,96 Wochenstunden

Hiltrud Luthé
Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin,
Systemische Therapeutin, Mediatorin
(Leiterin der Beratungsstelle)
34,87 Wochenstunden

Marie-Luise Chow
Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin
24,92 Wochenstunden

Yvonne Krabbe
Sozialpädagogin
Ehe-, Familien-, Lebensberaterin (BAG)
Systemische Familientherapeutin (DGSF)
24,92 Wochenstunden

Ehrenamtliche

Rainer Schunck
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Familienrecht
(Erster Vorsitzender des Trägervereins)

Birge Meyerholz
Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht
(Zweite Vorsitzende des Trägervereins)

Hans Küpperfahenberg
Richter am OLG Hamm i.R., Mediator

Wilfried Stein
Dipl.-Pädagoge, Verfahrensbeistand

Martina Theysohn
Dipl.-Sozialpädagogin, Mediatorin (BAFM)

Ihre Unterstützung für TRIALOG

Die öffentlichen Fördermittel reichen nicht aus, um die Beratungsarbeit zu finanzieren. Zur Deckung der Personal- und Sachkosten ist in jedem Jahr ein hoher Eigenanteil durch den Träger aufzubringen.

Der Verein zur Förderung der Beratung in Familienkrisen, bei Trennung und Scheidung e.V., dem derzeit ca. 25 Mitglieder angehören, leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Darüber hinaus sind wir dringend auf Spenden angewiesen.

Falls Sie die Beratungsarbeit unterstützen möchten: Werden Sie Mitglied im Förderverein oder spenden Sie für TRIALOG. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt.

Bankverbindung: **Trialog e.V.**
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE16 4005 0150 0000 3566 34
BIC: WELADED1MST
Der Verein ist gemeinnützig.

Kontakt

TRIALOG

Beratungsstelle bei Familienkrisen,
Trennung und Scheidung e.V.

Von-Vincke-Str. 6
48143 Münster

Telefon: 0251 - 51 14 14
Telefax: 0251 - 48 44 96 50

Email: info@trialog-muenster.de
Internet: www.trialog-muenster.de

telefonische Terminvereinbarung:
Mo - Fr 10.30 - 11.30 Uhr
Mo - Do 16.00 - 17.00 Uhr